

### III. Organisation und Lokalität in mediatisierten Welten

*Der dritte Abschnitt setzt sich mit „Organisation und Lokalität in ‚mediatisierten Welten‘“ auseinander. Vorgestellt wird hier die Forschung von zwei Projekten des Forschungsfelds Kontexte, wobei Kontext einerseits institutionell, andererseits lokal aufgefasst wird. In „Mediatisierung schulischer Organisationskulturen“ stellen Andreas Breiter, Stefan Welling und Arne Schulz dar, wie sich die mediatisierte Organisationswelt der Schule verändert und dabei der aktuelle Mediatisierungsschub der Digitalisierung auf frühere Formen von Mediatisierung stößt. Es geht hier also nicht einfach um den Einsatz von (digitalen) Medien im Schulunterricht, sondern viel grundlegender darum, wie sich die Organisation Schule ändert, wenn die diese Organisation konstituierende Kommunikation zunehmend nicht mehr in direkter Kommunikation, sondern per E-Mail und Schulmanagementsoftware digital erfolgt. Der Artikel „Das Zuhause als mediatisierte Welt im Wandel“ von Jutta Röser und Corinna Peil analysiert den Wandel des Zuhauses als einer lokal zu kontextualisierenden „mediatisierten Welt“. Hierbei wird die „Domestizierung“ des Internets in ihrem originären Sinn diskutiert, wobei sich zeigt, dass sich in diesem Prozess das, was „das Internet“ ist, selbst wandelt bzw. die Domestizierungsprozesse „neuer“ Medien im Zusammenhang mit alten Medien gesehen werden müssen. Im Hinblick auf eine weitergehende Mediatisierungsforschung weisen beide Aufsätze darauf hin, dass Schule wie auch das Zuhause deshalb als eine „mediatisierte Welt“ begriffen werden müssen, weil diese in ihrer heutigen Form konstitutiv auf Medienkommunikation rekurrieren. Begreift man Schule und das Zuhause dabei als Kontexte von Mediatisierung, so zeigt sich in beiden Fällen eine „Trägheit“ bestehender Formen der kommunikativen Konstruktion dieser „mediatisierten Welten“: So kann das elektronische Schulsystem das Buch als das kulturelle Leitmedium der Schule nicht verdrängen, was sich exemplarisch an dem nach wie vor und trotz Digitalisierung zu findenden zentralen Mitteilungsbuch im Lehrzimmer zeigt. Ähnlich heißt eine Domestizierung des Internets nicht, dass sich damit die kommunikative Konstruktion des Zuhauses schlagartig ändern würde. Vielmehr zeigt sich hier ein „Eigensinn“ des häuslichen Alltags, der sich in der Medienaneignung manifestiert.*